Mit hoher Concession.

Communal- und Intelligenz-Blatt

von und für

Schlesien, die Lausitz und die angrenzenden Provinzen.

Beiblatt zur Zeitschrift: SILESIA.

№ 2. Dienstag, den 5. Januar 1847.

Ueber die Witterung.

(Fortsetzung.)

Wolken, welche zwischen uns und der Sonne stehen, erscheinen meistens sehr dunkel, diejenigen welche der Sonne gegenüber stehen, sehen fast immer blendend weiß aus. Daß übrigens die Wolken wirklich aus kleinen Bläschen bestehen und gleichsam lauter kleine in der Luft schwimmende Kügelchen sind, davon kann man sich leicht auf Bergen überzeugen, wo man wenn man zufällig in eine Wolke geräth, nur auf einen schwarzen Gegenstande sehen darf, und sogleich diese kleinen Bläschen erblicken wird, welche sehr leicht zerreißen und auch Ursach sind daß der Nebel und die Wolken so leicht die Kleider naß machen. Die Gestaltung der Wolken ist sehr mannigfaltig. Bald erscheinen sie in horinzontalen Schichten, bald in kleinen Gruppen, bald in Flöckchen bald, und dies ist einer der häufigsten Formen, in nach oben hin gewölbten, oft auf einander gethürmten Haufen, welche häufig nach unten in einer graden Linie abschneiden, bald bilden sie phantastische Massen, von Felsen, Bastionen, oft und zwar besonders Nachmittags und Abends zeigen ihre Ränder so originelle Ausschnitte und Zakken, daß man die baroksten Carricaturen und Silhouetten herausfinden kann. Manchmal bleiben sie Stunden lang an einer Stelle stehen, ändern sich nur allmählig wieder in andere oft wunderliche Gebilde, bis sie ein Windstoß verweht. Für die Maler sind diese Wolken kein Gegenstand der Kunst, sie können sie in ihren Landschaften nicht brauchen, sie passen höchstens zu Compositionen in Callots Manier. Die imposantesten Wolkenmassen jedoch, sowohl was Färbung wie Gestalt anbelangt, kennen wir in den Binnenländern wenig oder gar nicht, und nur Gebirgsgegenden sind etwa noch reich daran, sie müssen an den Seeküsten und auf dem offenen Meere studirt werden.

Ich kann hier eine kleine Abschweifung nicht unterlassen und bei Gelegenheiten der oft auffallenden Gestalten der Wolkengebilde ein paar Jahrhunderte zurück zu blicken und mich der Wohlthaten eines fortgeschrittenen Zeitalters zu erfreuen. Dank sei es dem Schulunterrichte der neueren Zeit, heute sieht selbst der Landmann in den bizarresten Formen der Wolken nichts Auffallendes mehr, und erblickt keine Vorzeichen und Anzeigen wie früher. Ist ja doch der Berggeist unseres Riesengebirges außer allem Credit gekommen, und der Bergbewohner glaubt nicht mehr an den Rübezahl. Früher war das anders. Wir finden in den Chroniken Deutschland's fast kein Jahr, wo nicht fürchterliche Anzeichen vermerkt wären. Als Anno 1630 Gustav Adolph bald nach seiner Landung in Pommern Wolgast belagerte, glaubte man in den Wolken den schwedischen Löwen mit dem doppelten Adler kämpfen zu sehen. In demselben Jahre sah man am 25. Januar Abends von 7 bis 10 Uhr eine Erscheinung in den Wolken, welche ein Professor Schickart zu Tübingen in einer eignen Schrift umständlich beschrieben hat. Man sah, wie nicht nur mehre Wolken, sondern auch farbige Lichtstrahlen vielfach abänderten, dem zu Folge man eine völlige Schlacht am Himmel erblickte. Man wollte auch sehen, wie die Reuter ihre Lanzen gegen einander senkten, man sah wie die eine Parthei völlig in die Flucht geschlagen wurde und der Tübinger Gelehrte bedauert nur, daß man das Wappen auf der Standarte der Sieger nicht habe deutlich erkennen können. Dagegen wurde das Getümmel der Schlacht, das Rasseln der Kürassire, das Schießen der Musketen ganz deutlich von vielen Leuten in der Umgegend Tübingens gehört. Erscheinungen der Art, welche besonders in den Unglücksjahren des 30jährigen Krieges die Einwohner Deutschland's ängstigten, würde man heute mit Vergnügen beobachten, besonders da sie in unserm Jahrhunderte in so großartigem Maaßstabe zu den Seltenheiten gehören, auch würde man heute der Furcht keinen Raum ge-

ben, denn die ganze Beschreibung läßt keinesweges auf etwas ganz Ungewöhnliches schließen, sondern ist nichts anders als ein großer Nordschein gewesen. (Fortsetzung folgt.)

Theater.

Dritter Bericht.

In der vorletzten Nummer des Communalblattes zur Silesia (104.) lesen wir einen Aufsatz gezeichnet mit einem X., welches uns gewiß statt einem U. geboten wurde. — Der Referent dieses Artikels sagt uns vor allen Dingen, daß der Tempel der Thalia geöffnet sei, und obgleich er erst ein Stück gesehen hatte, spricht er sich dennoch lobhudelnd über die Vortrefflichkeit der Gesellschaft aus, die bis jetzt eigentlich gar keinen Ruf hat. Wir unbefangenen anderen Zuhörer, sind mit uns indessen noch keinesweges einig ob die Mitglieder der Leuchert'schen Gesellschaft ächte oder Adoptivkinder Apollo und der 9 Musen sind, deshalb können wir nicht einstimmen in den Lobgesang. So viel ist uns indessen klar, daß Melpomene kinderlos geblieben ist.

Unsere Aufgabe ist keinesweges Tadel auszusprechen zu wollen, aber wenigstens wollen wir abwarten auf welche Seite der Wagschaale das Uebergewicht sein wird. — Der zweite Theil des beregten Aufsatzes spricht sich aber gegen Herrn Kapellmstr. Bilse tadelnd, sogar lieblos (??) aus, und wir sind nicht gesonnen einem Manne Unbiden wiederfahren zu lassen, der vom Publikum geachtet und mit vollem Rechte geliebt wird. — Vor allen Dingen muß dem gallsüchtigen Anonymus X salva venia eine Unwahrheit, zu deutsch Lüge vorgeworfen werden. Hr. ꝛc. Bilse hat mit dem ꝛc. Leuchert keinen Contract abgeschlossen, was wir mit Bestimmtheit dem Publikum versichern können. Es waren nur Präliminarien vorangegangen, und auf solche folgt nicht immer ein Friedensschluß. Herr Bilse der mit großen Opfern seine Kapelle und die geachteten Mitglieder derselben unterhält, hat vor allen Dingen stets darauf gehalten, dem Publikum zu genügen, das ist demselben gelungen und gereicht ihm zur großen Ehre. In so schwierigen und theueren Zeiten, ist es gewiß doppelt anerkennungswerth daß Hr. Bilse seine Kapelle zusammen zu halten vermag, und gut unterrichtete Personen, wissen daß dies große Opfer kostet. -- Die Feiertage mußte Herr Bilse unbedingt zu seinem Besten benutzen, und Niemand wird es diesem Ehrenmanne verargen, daß er, der keine Verpflichtungen gegen die Leuchert'sche Gesellschaft hatte, sein Interesse vor allem im Auge behielt. Wenn übrigens die Vortrefflichkeit der Musensöhne und Töchter nur einigermaßen dem Lobe entspricht, so könnte der kleine Theil des Publikums, seinen nicht anwesenden Mitbürgern am gedachtem Festtage, den Genuß des vom Hr. ꝛc. Bilse gegebenen Concertes wohl gönnen. Schließlich die Bemerkung, daß es leichter ist, am öffentlichen Orte auf brutale unangenehme Weise sich auszusprechen, als zu polemisiren und dem Publiko Sachen zu erzählen, die nicht einmal auf Wahrheiten beruhen. Will das X ferner etwas auftischen, gut, wir werden bereit sein wieder zu dienen und das getäuschte Publikum stets enttäuschen. Nros.

Theater.

Da die von Leuchert'sche Gesellschaft uns noch mit einigen Vorstellungen im hies. Stadttheater erfreuen will, werden wir im nächsten Stücke ein ferneres Referat über dieselbe und deren Leistungen mittheilen. S.

(Eingesandt.)

Die Rinnsteine sind mit einer Eisdecke so stark versehen, daß man getrost in der Stadt Schlittschuh fahren kann, da wir indessen dies nicht gesonnen sind, so ergeht hiemit die Bitte, daß jeder Hausbesitzer aufeisen lassen möge, damit nicht durch das Ausgießen aller Keibel, die Straßen der Stadt ganz mit einer Eisdecke überzogen werden. Es frägt sich überhaupt, ob denen Hausbesitzern, welche Hofraum haben, auf die Straße ausgießen dürfen, es ist ein Scandal für eine Stadt wie Liegnitz, alle möglichen Unreinlichkeiten auf den Straßen prangen zu sehen, es ist daher sehr erwünscht, daß das Aufeisen der Rinnsteine bei der jetzigen Frostwitterung immer über den andern Tag geschehe, im entgegengesetzten Falle aber eine Strafe einzuziehen. Wir bitten also um Beseitigung des Uebelstandes.

Mehre Einwohner.

Wohlthätigkeit. Wir empfingen zur Ablösung der Neujahrskarten vom Herrn Kaufmann Hasse 1 Thlr. — Vom Hrn. Justizdirector Hoffmann-Scholz 3 Thlr. — Vom Hrn. Hofrath Dr. Schmieder 1 Thlr. — Von Hrn. Tettelbach 1 Thlr. Liegnitz, den 2ten Januar 1847.

Der Wohlthätigkeitsverein.

Todes-Anzeige. (Verspätet.)

In der heutigen Mittagsstunde verschied sanft in der Hoffnung auf ein besseres Leben, unser theurer Vater und Großvater, der pensionirte Königl. Regierungskassenbuchhalter, Herr **Johann Friedrich Jänsch**, in einem Alter von 78 Jahr 10 Monat. Diese Anzeige allen Freunden und Bekannten des Dahingeschiedenen, bitten um stille Theilnahme

Liegnitz, den 25. Dezember 1846.

Die Hinterbliebenen.

Freiwilliger Verkauf.

Das den Görlitz'schen Erben gehörige Bauergut *sub* No. 12 in Schönborn belegen, abgeschätzt auf 1435 Thlr. 10 Sgr. zufolge der in der Registratur mit dem Hypothekenscheine einzusehenden Taxe soll **am 18. Februar 1847 Vormitt. um 11 Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Liegnitz, den 8. Dezember 1846.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Freitag den 8. Januar c. Nachmittag um zwei Uhr werden vor dem Gerichtshause Wagen, Pferde, Ziegen, und in demselben einige Meubles öffentlich versteigert werden. Liegnitz, den 2. Januar 1847.

Feder, Auct.-Comm.

Bekanntmachung.

Im diesjährigen Etatsschlage des Stadtforstes Abtheilung IV. der Hinterhaide sollen Montag den 11. hujus Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr

325 Stück kieferne Bauholzstämme

meistbietend verkauft werden.

Liegnitz, den 4. Januar 1847.

Der Magistrat.

Technische Gesellschaft.

Sonnabend am 9. Januar Vortrag des Herrn Fränkel über die Zünfte.

Zum Behufe der Weihnachtsbeschenkung armer Kinder sind an baarem Gelde von Mitgliedern des Vereins 59 Thlr. 24 Sgr., von andern Menschenfreunden, durch die Bemühung des Herrn St. 23 Thlr. 27 Sgr., (à 5, 2, 1 und $\frac{1}{2}$ Thlr., also im Ganzen 83 Thlr. 21 Sgr. eingekommen. Ausserdem wurden Naturalien im Werthe von etwa 20 Thlr. geschenkt. Wir statten den freundlichen Gebern unsern herzlichen Dank ab.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Zur Rechtfertigung meiner Ehefrau, finde ich mich veranlaßt folgendes der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Im Monat November v. J. ließ meine Frau einen Topf Butter in Liegnitz mit der Bedingung verkaufen, noch 3 Töpfe mit Butter nachliefern zu wollen, zuvor wurde aber Bezahlung für den bereits gelieferten Topf Butter verlangt, diese Zahlung wurde jedoch vom Käufer aus dem Grunde verweigert: „Ein Mann habe der Behörde erklärt," diese Butter sei mit Kartoffeln untermischt. Ich kann diesen Mann nicht für competent und nicht dazu autorisirt halten, ein Urtheil zu fällen, welches meine Frau eines Betruges verdächtiget. Demnach ließ ich diese Butter durch einen Sachverständigen chemisch untersuchen und aus denen darüber vorhandenen Akten ergiebt sich, daß diese Butter, **rein und ohne alle Beimischung sei.** Zur Steuer der Wahrheit hielt ich es für nöthig dieses öffentlich bekannt zu machen, da böse Zungen bereits den guten Ruf meiner Frau zu verdächtigen gewußt haben, und warne ich vor Weiterverbreitung eines verläumderischen Gemüths.

Wildschütz am 4. Januar 1847.

Müller, Gutsbesitzer.

Holz-Auktion.

Mittwoch den 13. Januar 1847 Vormittags 11 Uhr werden von dem Unterzeichneten, in dem Brauereilokale zu Letschkendorf, circa 300 Klaftern gut trocknes kiefernes Stockholz, in dem sogenannten Käferbusche bei Groß-Reichen, an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung, öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerken ergebenst eingeladen werden, daß die nähern Bedingungen im Termin selbst bekannt gemacht werden sollen.

Raudten, den 23. Dezember 1846.

Seupel.

Anempfehlung.

Den hohen Herrschaften hiesiger Stadt und Umgend empfiehlt sich der Mundkoch Senftleben zu dero geneigten Geschäftsaufträgen bei Dine's, Soupe's und Bällen, und wird alles aufs Pünktlichste und Reellste zu dero Zufriedenheit besorgen. Bei entfernten Herrschaften nur bitte ich zu erlauben, mein eigenes Küchengeschirr zum nöthigen Gebrauch mitzubringen.

Liegnitz, den 4. Januar 1847.

Schloßstraßenecke No. 405 im Hause des Herrn Hasse.

Mittwoch, den 6. d. ist Liedertafel wie gewöhnlich.

Mehreren Aufforderungen zu genügen, beginnt Donnerstag den 7. d. Mts. ein neuer Tanzcursus, mit dem Bemerken, daß derselbe mit dem schon Bestehenden in keine Berührung kommt. Um recht zahlreiche Theilnahme bittet E. Merthiens.

„Gas-Aether" von Schuster in Berlin, bei J. Dotzauer, Burgstr. Nr. 335. Papier- u. Steinguthandlung.

Sonnabend den 30. d. M. werde ich im Schauspielhause einen

Bürgerball

veranstalten. Ich erlaube mir hiermit um recht zahlreichen Besuch bittend höflichst dazu einzuladen.

Der Saal wird auf eine ganz neue überraschende Art ausgestattet, so wie für gute Beheitzung, kaltes und warmes Essen und Getränk bestens gesorgt sein. Entree à Person 10 Sgr. Preuß.

Brief-, Canzlei-, und Conceptpapier, engl. Stahlfedern, Hamb. Federposen, Bleistifte, Stahlfederhalter, Siegellacke, Schreibebücher, Schiefertafeln 2c. so wie in größeren Quantitäten empfangene

beste schwarze Dresdener Canzleidinte von Zeller,

engl. schwarze Dinte, Stahlfederdinte ohne Säure, und rothe, grüne, blaue Dinten von demselben, empfiehlt zu billigsten Preisen

Gust. Tettelbach, Goldbergerstr. 59.

Voltaires sämmtliche Werke in groß Octav, guten Druck, ganzem Franzband, sind zu bedeutend herabgesetztem Preise zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition der Silesia.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine in Waldau belegene Freistelle gegen ganz angenehme Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen und zwar sind die Gebäude ganz neu massiv erbaut.

Nähere Auskunft beim Eigenthümer Wilhelm Rieger.

Hasenfelle kauft zu den höchsten Preisen
Eduard Böhm, Kürschner und Mützenfabrikant.

Bürgerball
in der Ressource.

Sonnabend den 9. Januar d. findet Bürgerball im Ressourcensaal statt, wozu ich mich beehre ganz ergebenst einzuladen.

Billets à 10 Sgr. sind in der Ressource und im Gesellschaftsgarten zu haben.

Liegnitz, den 5. Janar 1847.

W. Liebig.

Frauenstraße No. 523 nahe am Ringe, ist die zweite Etage, nebst nöthigem Beigelaß, zu vermiethen und bald oder den 2. April d. J. zu beziehen.

Frauenstraße, 1. Viertel No. 459 ist eine freundliche Wohnung mit Alkove und Zubehör zu vermiethen und Ostern zu beziehen. Meyer.

Burgstraße Nr. 328 b. sind Wohnungen zu vermiethen und Nr. 333. ist ein gelegener Laden nebst Feuerwerkstelle zu vermiethen. Rudolph.

☞ Zu vermiethen und Ostern a. c. zu beziehen in Nr. 13 Goldbrgrstr. eine große lichte Stube mit Alkove nebst nöthigem Beigelaß für den Preis von 36 Thlr. bei Warmer.

Mittelstraße Nro. 428 ist im zweiten Stock eine Stube mit großer Alkove, heller Küche und nöthigen Beigelaß, zu Ostern zu vermiethen.

Klemt.

Wohnungsanzeige.

Fischmarkt No. 553 ist die 3te Etage für einen ernzelnen Herrn oder Dame sofort zn vermiethen und Ostern zu beziehen.

Liegnitz, den 29. Dezember 1846.

Hönisch, Klemptnermstr.

In den neu gebauten Häusern vor der Pforte sind mehre herrschaftliche Wohnungen zn Ostern zu vermiethen. Das Nähere bei V. Neithardt.

Hainauerstraße No. 129 ist eine meublirte Stube zu vermiethen und **bald** zu beziehen.

In Nr. 109 am kl. Ringe ist ein sehr freundliches großes Quartier zu Ostern zu vermiethen.

Wohnungsvermiethung.

Eine, auf dem großen Ringe in dem Hause sub Nr. 453 in der 2. Etage belegene Wohnung, bestehend in 5 Stuben, 2 Kabinets, Entree, Küche, Speisegewölbe, 3 Kammern, nebst sonstigem Beigelaß ist zu Ostern 1847 zu beziehen. Das Nähere bei dem Besitzer. Liegnitz, den 24. Decembr. 1846.

In dem Hause No. 76 vor dem Hainauer Thore an der Promenade, sind 3 freundliche Stuben, mit Alkoven, Kammern, Keller und Bodengelaß zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

Mittwoch den 6. d. Mts.:
Nachmittag-Concert
im
Badehause.
Anfang 3 Uhr.

Sonntag den 10. d. Mts.
Nachmittag-Concert
im Badehause.
Zum ersten Male:
zwei Walzer und eine Quadrille
von Joh. Strauß Sohn.
Zum Schluß:
„Notizen aus der Musikwelt," Potpourri von Fahrbach.
Die darin befindliche
„Wolfsschlucht-Scene" a. d. Oper „der Freischütz" wird aufs bestmöglichste ausgestattet werden.
Anfang 3 Uhr. Bilse.

Theater-Anzeige.

Ich mache einem hochverehrtem Publikum der Stadt Liegnitz u. Umgegend ganz ergebenst bekannt, daß ich Folge mehrfacher Aufforderung noch einige Vorstellungen zu **ermäßigten** Preisen geben werde.

Preise an der Kasse:
Logen- und Sperrsitze 10 Sgr. Parterre 8 Sgr. Mittelgallerie 4 Sgr. Seitengallerie $2\frac{1}{2}$ Sgr
Logen- u. Sperrsitz zu 8 Sgr. Parterr 6 Sgr. Mittelgallerie 4 Sgr. sind bis 5 Uhr Abends bei Hrn. Kaufmann Golz, Theaterladen No. 6 zu haben.

Dienstag den 5. Januar 1847: Zum Erstenmale: „Des Vaters Sünde und der Mutter Fluch". Schauspiel in 3 Akten von Dr. Ernst Raupach. (Preisstück).
Zum Schluß: „der Gang zur Müllerin." Lustspiel in 1 Akt von Holbein.
Mittwoch keine Vorstellung.
Donnerstag den 7. Januar: „Scherz und Ernst oder: „Der Liebhaber im Feuer." Original-Lustspiel in 3 Akten von Schröder.
Vorher: „Ein deutscher Leineweber". Schauspiel in 1 Akt von ***. Ed. v. Leuchert,
Director.
Müller, Geschäftsführer.

Meteorologische Beobachtungen.

Monat					Barom.	Th. n. R.	Wind.	Wetter
Jan.	1.	Früh	8	Uhr	28''4'''	—6°	SO.	trübe
„	„	Mittags	2	„	28''4'''	-4°	SO.	trübe Wind
„	2.	Früh	8	„	28''3'''	—5°	SO.	trübe Wind
„	„	Mittags	2	„	28''2,5'''	—4°	SO.	trübe Wind
„	3.	Früh	8	„	8''1,5'''	—+°	SSO.	heiter Wind
„	„	Mittags	2	„	28''1'''	0	SSO	heiter Wind
„	4.	Früh	8	„	28''2'''	—5	SSO.	heiter, dann
„	„	Mittags	2	„	28''2,5'''	1°	SSO.	leicht Gewölk